

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 11

Artikel: Bestseller, die noch kommen!
Autor: Feldman, Frank
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604929>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bestseller, die noch kommen!

Von Frank Feldman

Soeben ist die neueste Bestsellerliste für Ende 1989 erschienen. Ein bahnbrechender Zukunftskatalog, der Buchsortimenter und Händler darüber auf dem laufenden hält, was im kommenden Jahr so über den Ladedisch gehen wird.

Diese Liste ist der heisseste Tip seit dem 17. Jahrhundert, als die Nachricht um die Welt ging, dass die gesamte Bücherei der Königin von Saba aufgefunden worden sei. Wir wissen es besser, wenn auch damals der Vatikan Prälaten ausschwärmen liess, um das Buch Noah über Mathematik, das Buch Enoch über die Elemente oder die Bücher Abrahams über das philosophische Seminar aufzukaufen.

Die grosse Ente von damals ist der Gewinn von heute. Jetzt weiss man, dass es sicherer ist, die grossen Bücher der Zukunft anzuzeigen und nicht die verschollenen.

Unter den erfolgreichsten Sachbüchern findet sich die neue Autobiographie von Kurt Waldheim: «Eins-zwei-drei ... Im

Walzertakt durch die Lügengeschichte» (mit für die Buchwerbung eigens komponierter Musik).

Eine hervorragende Aufnahme wird dem 24-Seiten-Traktat von Margaret Thatcher bescheinigt: «Männer, diese Memmen».

Prinz Edwards erstes Buch findet reissen den Absatz: «Sechs Berufe in einem Jahr».

Gorbatschows jüngstes Werk: «Perestroika – Schluss und Ende» erscheint nach seiner Emigration auf die Malediven.

Das im Verlag Stern-Spiegel erschienene Werk «Fälschungen» ist ein Renner der Sonderklasse, zumal es einen Faksimiledruck eines Katalogs der Bücherauktion aus dem Nachlass des Grafen Fortsas enthält. Die Auktion sollte am 10. August 1840 in der belgischen Stadt Binche stattfinden. Den Bibliophilen lief das Wasser im Mund zusammen. Aber: der Graf existierte nicht, und die frivolen Werke des Herzogs von Ligne waren auch eine Fälschung.

Des italienischen Finanzgenies Carlo de

Benedetti Enthüllungen «Die Regierungsübernahme» hat wie eine Bombe eingeschlagen. Wer noch nicht wusste, wie er es anstellte, den beiden Regierungen Italiens und Belgiens eine einmalige, nicht wiederholbare Aktienübernahme vorzumachen, erfährt es in diesem brisanten Aufreisser.

Nicht ganz so reisserisch, dafür um so vielschichtiger ist Gerhard Stoltenbergs nachdenkliche Studie über «Mein gesamtes Nichtwissen». Sie behandelt das Thema des geistigen Vorbeisehens und Wegdrehens in diffizilen Situationen.

Ein Buch für Kenner ist aber auch Andreas Papandreous «Was griechische Männer sonst noch können». Dem Premier in Athen ist mit diesem Werk ein grosser Wurf über das Griechenland nach fünf Uhr abends gelungen.

Ein Rätselbuch, bei dem jedermann mitmachen kann, das sich aber allen Lösungen widersetzt, ist Elizabeth Taylors «Männer, die ich nicht hatte». Das Paradoxe an diesem Buch ist der Preis. Er steht in keinem Verhältnis zu seinem kleinen Umfang. Jedenfalls hat die Taylor Hollywood auf den simpelsten Nenner gebracht: auf sich selbst.

Noch zu erwähnen ist das «Grosse Buch der kleinen Schritte». Gedacht ist es für Aussitzer und, wie es auf der Umschlagseite heisst, für Querläufer, die jetzt lernen, sechs Schritte seitwärts, zwei zurück und einen vorwärts zu machen. Das Buch ist eine genaue Anleitung für Europäer, die politisch gesund bleiben wollen ...

Inland- oder Exportschwein zeichnen?

Diktaturen zeichnen sich vor allem dadurch aus, dass ihre «Führer» durchaus wissen, wie sie sich zu verhalten haben, um nicht eines Tages als bettelarme Emigranten ein karges Leben führen zu müssen.

Während in Rumänien die Bevölkerung hungert und friert, lacht sich «Conducator» Nicolae Ceausescu ins Fäustchen. Er und seine Ehefrau Elena sind, wie rumänische Flüchtlinge zu berichten wissen, vielhundertfache Devisenmillionäre. Mihai Papeca, ein ehemaliger Geheimdienstoffizier des rumänischen Nachrichtendienstes, der in den Westen übergelaufen ist, verriet seinen ehemaligen Staatspräsidenten: «Ceausescu hat Millionen auf Auslandskonten liegen. Sie stammen von Ablösesummen, die deutsche und jüdische Bürger bezahlen müssen, und zwar ausschliesslich auf Geheimkonten zahlen müssen, die Ceausescu im Ausland unterhält.»

Papeca schilderte auch noch weitere Einzelheiten aus dem rumänischen Alltagsleben: «Rumänische Kinder, die in der Schule ein Schwein zeichnen sollten, kritzeln nur die Füsse und den Kopf aufs Papier. Schweinsfüsse und manchmal auch ein Schweinskopf sind die einzigen Fleischsorten, die an Rumänen ausgegeben werden.»

Als der linientreue Lehrer die Schüler darauf aufmerksam machte, dass ein Schwein doch auch noch einen Körper hat, erklärte ein Schüler: «Ich habe nicht gewusst, dass ich ein Export-Schwein zeichnen soll ...»

ff

